

*Diese Ausführungen sind speziell für hineingeborene Ausgestiegene;
für Nicht-ZJ mag so Manches davon schwer nachvollziehbar, aber durchaus informa-
tiv sein.*

*Die Lehren und die Lebensführung innerhalb der Organisation der ZJ zerstört syste-
matisch den Bezug zu sich selbst. Selbstachtung, Selbstwert, Selbstvertrauen, Selbst-
liebe und das Urvertrauen ins Leben an sich wird praktisch aufgelöst, bis jegliches
Gefühl für sich selbst nicht mehr vorhanden ist.*

*Für jeden hineingeborenen Aussteiger (besonders in späteren Jahren) ist es extrem
schwer, sich selbst in seinen Grundstrukturen wiederzufinden – und dies kann jeder
nur für sich selbst tun, niemand anderer kann einem das abnehmen.*

*Die psychologische Wirksamkeit und die Auswirkung auf Psyche und Geist zu verste-
hen mag dem einen oder der anderen Ausgestiegenen den Zugang zu sich selbst er-
leichtern. Und deren Angehörigen (wie z.B. neue Partner) mag es Einsicht und Ver-
ständnis bringen über die Herausforderungen, denen sich ein Aussteiger stellen
muss.*

Selbstliebe

Hier geht es darum, alle möglichen Überzeugungsinhalte auszuforschen, die dem Selbstliebe und -annahme hinderlich sind.

„Liebe“ wird (entgegen ihrem wahren Wesen) von der Organisation für Abhängigkeit und Kontrolle missbraucht. Die „Liebe zu sich selbst“ oder die Selbstliebe gibt es de facto bei den Zeugen nicht.

Denn was es bedeutet zu lieben wird strikt definiert (da ist kein Raum für das Gefühl an sich), und es ist streng vorgegeben, wer wie geliebt werden darf:

1. „Du sollst Jehova lieben mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Sinn, ganzem Verstand und ganzer Kraft.“ Das ist das erste und größte Gebot.
2. „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Zwar heißt es, dass dieses (zweite) Gebot dem ersten gleich ist, jedoch bleibt nicht mehr viel, wenn das *ganze* Herz, die *ganze* Seele, der *ganze* Sinn, der *ganze* Verstand und die *ganze* Kraft an eine einzige gedankliche Darstellung eines Wesens gebunden ist.

Die Organisation legt fest, dass sich die „richtige“ Art der Liebe zu sich selbst (und zum Nächsten) aus der ausschließlichen Liebe zu Jehova ergibt. Es wird zwar ab und an beiläufig darauf hingewiesen, dass gesunde Selbstliebe normal und in gewissem Maße auch nötig ist, jedoch kann die Selbstliebe nur dann gesund sein, wenn an *allererster* Stelle die Liebe zu Jehova steht.

Ist dies nicht der Fall, ist es die verwerfliche und übermäßig Liebe zu sich selbst, die es strikt zu vermeiden gilt, da diese der erste Schritt zur Abtrünnigkeit ist und in jedem Fall von Jehova und seiner Organisation weg führt.

Die Interpretation der Zeugen geht sogar noch weiter: dem Verstand und dem Sinn muss erst beigebracht werden, was Liebe ist, ansonsten ist die Liebe fehlgeleitet.

Und ein feines Detail, das nur mit Abstand betrachtet auffällt: In Abhandlungen über das Thema „Liebe“ erwähnt die Organisation das Gebot „Liebe deinen Nächsten **wie dich selbst**“ wiederholt in einem Sinnzug mit der Anweisung „Liebe deine Feinde.“, wenn auch ohne direkte Bezugsherstellung zueinander.

Die Interpretation, die für jeden Zeugen Gesetz ist, wird in der Lebensführung praktisch umgesetzt. Dabei spielen nicht nur die Anweisungen und Endlos-Wiederholungen in der Literatur eine große Rolle, sondern hauptsächlich der interne „Status Quo“. Alle beobachten einander (werden auch dazu angehalten, damit sofort eingeschritten werden kann, wenn einer droht „abzugleiten“). Viele bewerten Mitbruder, -schwester, -familie ihrem äußeren Schein nach (keiner würde darüber jemals mit anderen reden, geschweige denn dem Betroffenen gegenüber, aber mit anderen tauscht man sich sehr wohl darüber aus) und beurteilen deren Lebensführung. Vieles davon läuft unterbewusst ab, man bekommt mit der Zeit ein Gespür dafür, wer in seiner Lebensführung wie weit den Regeln entspricht:

„Je enger du dich an die Gebote Jehovas (Auslegung obliegt der Org) hältst, desto größer ist deine Liebe zu ihm.“ (Die Klare Meinung der Organisationsleitung: Untätigen, zum selbstständig denken Neigende bzw. Revoluzertypen sowie Halbherzigen fehlt es definitiv an Liebe, sonst wären sie das nicht.)

„Je mehr Zeit du im Dienst für Jehova einsetzt, desto größer und echter ist deine Liebe zu ihm, zu seiner Organisation und auch zu deinen Mitmenschen, denn dein Eifer im Predigtendienst ist ein Maßstab deiner Liebe.“ (Die Organisation legt fest, dass es Untätigen und solchen, die wenig Zeit im Predigtendienst verbringen (und mehr tun könnten) ganz offensichtlich an Liebe fehlt. Denn Liebe würde sie antreiben, mehr zu tun. Solche werden als „schwach im Glauben“ bezeichnet, und glaubensschwachen Zeugen fehlt es generell an Liebe.)

„Je mehr du für deine Brüder und Schwestern tust, desto offensichtlicher ist deine Liebe.“ (Org: Andere anzuspornen, sich für „Jehova“ und seine Organisation zu verausgaben ist ein großes Zeichen von Liebe und wird von Jehova belohnt/gesegnet.)

Weil der Zeuge tot im Fühlen ist (und wieder betrifft's besonders Hineingeborene), muss definiert werden, was es heißt zu lieben. Denn wenn einem Kind mit 5 Jahren, das zum ZJ erzogen wird, erklärt wird, es dürfe den bisher heißgeliebten Opa nicht mehr liebhaben, weil er ein Abtrünniger geworden ist, muss das Kind seine Gefühle unterdrücken bis zum Absterben (denn das tut wirklich weh!). Denn die Liebe von und zu Jehova zählt mehr als das Gefühl, das vom verräterischen Herz ausgeht (dem man wohlgemerkt auch niemals trauen darf [siehe „Selbstvertrauen“]).

Oder der Jugendliche, der der Liebe seines Lebens begegnet ist; dummerweise aber ist sie kein Zeuge, und deshalb darf er diese Liebe nicht empfinden (oder muss sie zur Zeugin machen). Diese Liebe, diese Empfindung wird also getötet, und um fortan diesen Schmerz zu vermeiden, hört man besser auf zu fühlen.

Das echte Gefühl „Liebe“ wird durch diese Vorgaben und Einschränkungen in seinem freien Fluss zensiert, in ihrer Qualität stark reduziert und größtenteils sogar getötet. Bildlich gesprochen wird die wahre Natur und die Stärke des Menschen, die Liebe und zu lieben, von jedem Zeugen sozusagen „eingesammelt“, katalysiert und gebündelt auf ein mentales Bild, nämlich auf die Darstellung der Organisationsleitung vom „Göttlichen“.

Und die Liebe wird so weit wie nur möglich von sich selbst weggelenkt, die Selbstliebe größtenteils verurteilt, als gefährlich und zu vermeiden präsentiert. Alles, was nicht an allererster Stelle Jehova und seine Organisation zum Objekt der Liebe hat, ist fehlgeleitete Liebe.

Ein weiterer, makaberer, niemals ausgesprochener und nirgendwo niedergeschriebener Zusammenhang:

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Wer ist dieser „Nächster“? Laut Organisation jeder Mensch auf dieser Welt. Die Zeugen werden angehalten, immer nett und freundlich zu allen zu sein, um diesem Gebot nachzukommen. ABER: Gebt acht, Brüder und Schwestern, auf euren Umgang! Haltet euch fern von schlechter Gesellschaft (allem, was außerhalb der Organisation ist), reduziert den Umgang mit „der Welt“ aufs Allernötigste, denn „schlechte Gesellschaft verdirbt nützliche Gewohnheiten“! Verliebt euch nicht in Weltmenschen, begeben euch nicht in ihr Umfeld, auf dass ihre Verdorbenheit und Unmoral eventuell auf euch abfärbt! Haltet immer gesunde Distanz, so dass euer Fokus auf Jehova und seiner Organisation bleibt und zeigt Satan und seinen Dämonen, dass euer Herz gefestigt ist in der Liebe zu Jehova! Predigt, predigt und nochmals: predigt, und retten damit diejenigen aus der Welt, die es verdienen, gerettet zu werden! Denn diese Welt ist böse, verdorben und alles wird vernichtet, was Jehova nicht von Herzen liebt!

Und genau so soll die Liebe zu sich selbst aussehen – und tut es bei den meisten auch.

Gibt das zu denken?

Hineingeborene, für die „Jehova und seine Organisation“ das einzige ist, was sie kennen und lieben gelernt haben, zu 100 % treu und loyal ergeben sind, dieses Weltbild ihr allereinigstes und das einzig Wahre ist und vom Wahrheitsgehalt auch vollkommen überzeugt sind, lernen niemals, sich selbst zu lieben, sondern ganz das

Gegenteil. Sie verurteilen sich grundsätzlich in allem, und sind total abhängig von der Anerkennung anderer. Sie sind ein psychisches Wrack, auch wenn sie Meister darin sind, ihren Schein zu wahren. Und wenn sie aussteigen, werden sie in voller Heftigkeit mit dem fehlenden Bezug zu sich selbst (auf allen Ebenen) konfrontiert.

Für viele ist das dermaßen unerträglich, dass sie wieder zurück gehen oder andere Maßnahmen ergreifen, um dieser Unerträglichkeit ein Ende zu bereiten.

Mutig ist wahrlich, wer sich dem stellt und den Bezug zu sich selbst und die Liebe zu sich selbst wieder herstellt.

Sich selbst zu mögen ist dafür ein erster Schritt.

Was mag ich an mir (unabhängig davon, wie andere das sehen)?

Was mag ich an mir überhaupt nicht? Warum? Ist das wirklich mein Empfinden zu dieser Sache, oder habe ich das von anderen übernommen, z.B. weil es immer schlecht bewertet wurde?

Wie würde ich mich beschreiben? Was empfinde ich bei dieser Beschreibung? Ist sie wahr, oder ist das die Beschreibung von jemandem, der ich gerne wäre? Bei welchen Aspekten meldet sich tiefinnere Verurteilung?

Was würde es brauchen, damit ich mich in dem, was ich jetzt bin, selbst lieben kann? Was bin ich bereit, selbst dafür zu tun?

Das Selbstbild wird durch die Strukturen, Lehren und Lebensführung der Organisation der ZJ bis zur Unkenntlichkeit verzerrt. Sich selbst zu lieben wie man wirklich ist (und nicht wie man definierterweise sein sollte, um liebenswürdig, anerkannt, wertvoll usw. zu sein), erfordert, die eigenen (Schutz-)Masken abzulegen. Das klingt für einen ausgestiegenen Hineingeborenen fast gefährlich, aber das ist der Weg zum eigenen Potential und zur eigenen Kraft. Und es ist möglich, wie viele Es-Zeugen bereits bewiesen haben.

Bist Du ein Betroffener, der das selbst erfahren hat, und am Weg zu Deinem wahren Kern, dann mag Dir das Erarbeiten der Antworten obiger Fragen eine Hilfe sein. Bist Du jemand, der mit einem Aussteiger zusammenlebt, dann mag es Dein Verständnis für das So-Sein Deines Partners bzw. Deiner Partnerin erweitern.

Zum Thema Selbstliebe kann noch viel gesagt werden. Doch anders wie bei den Aspekten Selbstachtung, Selbstwert und Selbstvertrauen geht das Entfernen der Prägungen der ZJ in Sachen Selbstliebe nicht ganz so „einfach“. Denn in die Selbstliebe hinein sammeln sich alle Hemmungen und Blockaden zu einer großen Masse, die sehr schwer ins Detail zu trennen ist. Und bekannterweise ist eine große Masse schwerer zu bewegen als ein einzelner Faden oder ein Strang, durch dessen Auflösung der nächste daran hängende sich zu bewegen und aufzulösen beginnt.

Außerdem ist man in diesem Bereich fast blind und braucht andere Augen, die sehen helfen.

Kennst Du Deine Antworten?

Welchen Menschen bin ich wichtig? (Nicht nützlich, sondern wirklich wichtig!)

Was an mir schätzen diese Menschen? (Frag sie!)

Tolle Einblicke und wunderbare Erfahrungen wünsche ich Dir ♥